

## Heilige Momente

### Mit der Herrlichkeit ist es vorbei!?

Von der Herrlichkeit des Herrn ist da im Evangelium die Rede. Mit dieser Herrlichkeit hat man sich in früheren Zeiten in der Kirche gut ausgekannt. Dort scheinen sich geballt Experten für die Herrlichkeit zu finden: „Pomp and Circumstances“ kennt man in katholischer Tradition – heiliges Theater – irgendwann wurde Klerikalismus daraus, Machtgehebe im Namen des Herrn! Das fliegt uns gerade um die Ohren. Mittlerweile schaut es nämlich gewaltig anders aus: Kirchen und kirchliche Gebäude müssen verkauft oder umgewidmet werden, wir Christen sind nicht mehr die Mehrheit in der Bevölkerung, geschweige denn, dass uns noch jemand besonders ernst nimmt.

Wenn im Johannesevangelium von Herrlichkeit die Rede ist, hat das wenig mit Pomp and Circumstances zu tun. Es geht um die Kraft der „Bedeutung“ (*hebr. kabod*) dieses Herrn, die Bedeutungsschwere, die Ehre (*griech. doxa*), die allein ihm zukommt. Wenn wir als Glaubende, als Kirche Anteil an dieser Bedeutung haben oder wiedererlangen wollen, müssen wir zu leben versuchen, wie er gelebt hat: nämlich für andere (Pro-Existenz!). Das wurde am Katholikentag wieder deutlich, der neben dem Thema „Demokratie“ vor allem sehr davon geprägt war, welche Bedeutung Christentum für diese Welt noch haben könnte. Am deutlichsten wird sie in der Diakonie, im Dasein für andere!

### Herrlichkeit Gottes rufen

Die Herrlichkeit oder die Bedeutung Gottes liegt nicht einfach herum, man muss und kann etwas dafür tun – man kann oder darf sie aber auch entdecken. Franz Kafka war sehr von Selbstzweifeln und Unsicherheiten geplagt. Sie spiegeln sich in seinen Texten wider, die oft von absurden, wirren und grotesken Ereignissen erzählen („kafkaesk!“). Er konnte aber auch anders:

*„Es ist sehr gut denkbar, dass die Herrlichkeit des Lebens um jeden und immer in ihrer ganzen Fülle bereitliegt, aber verhängt, in der Tiefe, unsichtbar, sehr weit. Aber sie liegt dort, nicht feindselig, nicht widerwillig, nicht taub. Ruft man sie mit dem richtigen Wort, beim richtigen Namen, dann kommt sie. Das ist das Wesen der Zauberei, die nicht schafft, sondern ruft.“ (Franz Kafka – Tagebuch, 18. Oktober 1921).*

## **Herrlichkeit Gottes in heiligen Momenten erkennen**

Und was bedeutet das konkret? Ich habe in gut zwei Tagen beim Katholikentag unerwartet heilige Momente erlebt, die mich spüren haben lassen, was Herrlichkeit Gottes meint:

- Am ersten Abend war ich bei einer früheren Kollegin eingeladen. Sie fragte mich vorher noch, ob's mir was ausmacht, wenn auch noch andere Gäste da sind – natürlich nicht. Es gab eine Vorstellungsrunde – für einen gemütlichen Abend vielleicht eher unüblich. Aber diese Runde dauerte über eine Stunde (bei 7 Leuten) und hinterher dachte ich, wir wären schon miteinander in die Schule gegangen. Heiliger Moment!
- Freitag war ich am Stand der KH-Seelsorge gestanden. Man könnte fragen „*Was bringt mir das?*“ Aber es waren so dichte Begegnungen dabei, die ich sonst nicht gehabt hätte, manchmal nur einen Augenblick, manchmal mit einem längeren Gespräch über die eigene Biografie, Krankheitsgeschichte ... Heilige Momente!
- Und dann noch das Podium zum assistierten Suizid. Ich saß mit vier Leuten, die ich noch nie gesehen hatte, auf der Bühne mit einem unendlich schweren Thema. Da kamen noch 2 MusikerInnen dazu, die Lieder spielten, bei denen mir bewegende Erinnerungen und damit auch die Tränen in die Augen kamen. Letztlich ein unglaublich großes Wohlwollen und der Versuch, die verschiedenen Facetten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, aber auch die bleibende Spannung auszuhalten. Ein SEHR heiliger Moment!

## **An welche heiligen Momente erinnern Sie sich?**

Vielleicht sind es ganz banale Alltagsbegebenheiten, vielleicht aber noch mehr: besondere Begegnungen? Erfahrungen der außergewöhnlichen Art? Vielleicht eine Umbenennung (statt dem Schweren auch das Schöne zwischendurch entdecken)? Was kommt Ihnen in den Sinn?